



GEMEINSCHAFT EHEM. POLITISCHER HÄFTLINGE

Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V.
Förderungswürdige und gemeinnützigen Zwecken dienende
Organisation – Gründung am 09.02.1950

BUNDESVORSTAND

Pressemitteilung

08.01.2011

+++ Die Medien sind freundlichst um Verbreitung gebeten +++

Linksextreme schlagen SED-Opfer blutig SED-Opferverband VOS protestiert gegen Löttsch-Äußerungen Erinnerung an 100 Mio Kommunismus-Tote

Linksextremisten haben am Abend vor der URANIA in Berlin friedlich protestierende SED-Opfer blutig geschlagen. Der Vorfall wurde von Kamerateams beobachtet. Unter dem Motto „Wir lassen uns nicht LINKEn“ hatten Aktivisten der Vereinigung der Opfer des Stalinismus (VOS) mit Plakaten an die rund 100 Millionen Menschen erinnert, die in kommunistischen Regimen umgebracht wurden. **(siehe Foto)** Unter den Teilnehmern war auch die frühere DDR-Bürgerrechtlerin Vera Lengsfeld. Der Berliner VOS-Vorsitzende Dr. Frieder Weiße erlitt eine Augenverletzung. Der bekannte DDR-Zeitzeuge Mario Röllig, der früher auch aus politischen Gründen inhaftiert war, wurde ebenso blutig geschlagen.

Hugo Diederich, stellv. VOS-Bundesvorsitzender, erklärt:

„Wir sind bestürzt, dass die Linken mit der Antifa-Fahne in der Hand friedliche Menschen verprügeln. Die Szenen erinnern an die DDR, wo ein friedlicher Protest Andersdenkender auch verhindert wurde. Wir gehen davon aus, dass die Polizei anhand ihrer Videoaufzeichnungen die Täter ermittelt, gegen die wir uns Strafanzeige wegen schwerer Körperverletzung vorbehalten.“

Auslöser des Protestes der SED-Opfer waren Äußerungen von LINKE-Chefin Löttsch, die erklärt hatte, in Deutschland müssten „Wege zum Kommunismus“ ausprobiert werden, „ob in der Regierung oder der Opposition“.

Hugo Diederich, erklärt weiter:

„Es ist grotesk, wenn Frau Löttsch heute in Hamburg sagt, ihre Partei habe unwiderruflich mit dem Stalinismus gebrochen, sich kurz darauf aber in Berlin mit der früheren RAF-Terroristin Viett und der DKP-Vorsitzenden Jürgensen zum Talk auf eine Bühne begibt. Die Sonntagsreden von Frau Löttsch stimmen leider nicht mit ihren Taten überein.“

Der SED-Opferverband kritisierte, dass die LINKE-Chefin auch heute keine Entschuldigung ihrer Partei für ihre Verbrechen der SED-Diktatur ausgesprochen habe. Erklärungsbedürftig findet die VOS auch die Tatsache, dass die URANIA ihre Tore –wie es hieß– ausgerechnet für die Extremisten aus der ewiggestrigen Ecke öffnet.

Die VOS wurde 1950 in Berlin gegründet. Sie ist der älteste und größte Opferverband und vereint bundesweit Tausende Opfer der SED-Diktatur und deren Sympathisanten.

ACHTUNG:

Beigefügte Fotos können honorarfrei veröffentlicht werden

Ansprechpartner:

Ronald Lässig, Pressesprecher der VOS
Mobil: 0171 - 80 17 631